

die täglich miteinander im persönlichen Kontakt stehenden Gruppenmitglieder das notwendige Verständnis und Einfühlungsvermögen dafür auf, daß mancher nicht gleich seine Hemmungen, vor einem größeren Forum zu sprechen, überwindet.

Wir beschlossen deshalb, die Mitgliederversammlungen auch unter diesem Gesichtspunkt sorgfältiger vorzubereiten, sie interessanter zu gestalten und alle Genossen hierfür mit einzubeziehen, damit sie sich in der Mitgliederversammlung ebenso unbefangen fühlen wie in den Beratungen der Parteigruppe.

Wir luden die Gruppenorganisatoren zu den APO-Leitungssitzungen ein, in denen wir die Versammlungen vorbereiteten, machten das Thema bekannt und berieten zugleich, welche Genossen dazu sprechen könnten. So ist es uns gelungen, alle Genossen besser und umfangreicher zu informieren und sie damit auch zu befähigen, sich rechtzeitig auf die Mitgliederversammlungen einzustellen.

Eine Methode, viele Genossen in die Diskussion einzubeziehen, ist die Stellungnahme von Genossen zur Erfüllung der ihnen übertragenen Aufgaben. Da kann der Genosse zu einem Problem sprechen, mit dem er sich intensiv beschäftigt, das ihn bewegt, zu dem er auf jeden Fall etwas zu sagen hat.

Genosse Karl Kopsch sprach zum Beispiel in einer Mitgliederversammlung über seine Arbeit in der Hausgemeinschaft. Rainer Schmidt berichtete, wie er seine Aufgaben als junger Genosse im Jugendverband erfüllt.

Eine weitere Methode ist, Genossen um ihre Meinung zu einem bestimmten Problem zu er-suchen. In der APO-Leitung wird zum Beispiel

mit den Gruppenorganisatoren beraten, wie in der nächsten Zusammenkunft der Wettbewerb eingeschätzt wird und wer dazu etwas sagen sollte. Darauf können sich die Genossen dann einstellen. Solche Diskussionen gab es in letzter Zeit besonders zu Fragen*des sozialistischen Eigentümerbewußtseins, zur Materialökonomie, zur Ordnung und Sicherheit, zur Disziplin am Arbeitsplatz und zur effektiven Auslastung der Arbeitszeit.

Einem jungen Arbeiter, den seine Genossen zum Gruppenorganisator gewählt hatten, fiel es anfangs sehr schwer, in einer Gruppenversammlung die notwendigen Ausführungen zu machen. Da half ich ihm einige Male, das zu formulieren, was zu sagen war. Nach und nach tat er es dann ohne jede Hilfe. Heute bereitet er seine Gruppenversammlungen ideologisch wirksam vor und berichtet knapp und konkret vor der APO-Leitung bzw. der Mitgliederversammlung.

Manchmal ist ein Genosse über etwas verärgert und schweigt deshalb. So etwas gab es auch bei uns. Eine Aussprache klärte das Problem, und der Genosse arbeitet wieder aktiv mit.

Natürlich sind wir trotz reger Debatten in den Versammlungen nicht selbstzufrieden. Beispielsweise gibt es bei uns zuweilen die Tendenz, lieber von Erfolgen zu sprechen, als kritisch Reserven aufzudecken und schonungslos zu noch vorhandenen Unzulänglichkeiten Stellung zu nehmen. Das ist ein Problem, mit dem wir noch fertig werden müssen.

Walter Matting

stellvertretender Sekretär

der APO Zweifachser im RAW Eberswalde

Leserbriefe

zurüsten und ihnen politische Aussagekraft mit auf den Weg zu geben. So war es auch vor wenigen Wochen, als es darum ging, in Vorbereitung der Betriebskonferenz einen konstruktiven Beitrag zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung zu leisten. Die Genossen schafften es, daß alle Eisenbahner sagten: Wir arbeiten ab 1. Oktober 1974 nach den Kennziffern des Jahres 1975.

Wolfgang Ritter
Mitarbeiter der Polit-Abteilung
beim Reichsbahnamt Bautzen

Echte Freundschaft

Die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs ist auch im VEB Schachtbau Nordhausen auf die Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung gerichtet. Höchste Produktionsleistungen im letzten Jahr des Fünfjahrplanes zu Ehren dieses bedeutsamen Ereignisses zu vollbringen ist unser Ziel. Gleichzeitig ziehen wir aber auch Bilanz darüber, wie sich von 1945 bis jetzt die Beziehungen zwischen uns und unseren sowjetischen Freunden im-

mer enger, freundschaftlicher und herzlicher gestaltet haben.

Der VEB Schachtbau Nordhausen wurde am 9. Mai 1947 in Volkseigentum überführt. Im Auftrage und mit Hilfe der Genossen der damaligen SMAD wurde die Reparatur von Eisenbahnwaggons aufgenommen.

Mit der Gründung der „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“ entwickelten sich etwa zur gleichen Zeit die ersten Anfänge der heute über 730 Mitglieder zählenden Grundorganisation der DSF. Sie zählt